

Dominanzkultur

Seminar: Gender- & Queerstudies

Referent_innen: Joanna Scheffler,
Hanna Schlosser

Dominanzkultur

- Unterdrückung als Voraussetzung für Selbstregulation
 - durch Festlegung von Über- und Unterordnung => Selbstinterpretation
- ⇒ Dominanzkultur
- Traditionen von Herrschaften prägen westliche Gesellschaften auf unterschiedlichen Dimensionen
 - Dominanzkultur als ein Geflecht verschiedener Machtdimensionen
-
-

Dominanzkultur

- Modernisierungsprozesse von Herrschaft:
 - Ausdruck in und durch gesellschaftliche Strukturen und normativen Orientierungen
 - Machtverhältnisse unübersichtlicher und unsichtbarer => Auswirkung auf das ganze Leben
 - Jede Person wird Objekt und Subjekt von Macht
 - Omnipräsenz der Machtverhältnisse
-

- Erfahrungen von Herrschaft durchdringen unsere ganze Lebensweise
 - Gesellschaftliche Ordnung sozial konstruiert
 - Wandel der Macht vom Subjekt zu gesellschaftlichen Strukturen und normativen Instanzen
 - Subjekt als Vollstrecker=> Macht auf Regelzusammenhänge reduziert (nicht zufällig)
 - subjektiv ↔ nicht-subjektiv
 - Akteure als Realisatoren der bestehenden Ordnung
 - durch Vernetzung verschiedener Machtquellen: Dominanz
- => Anspruch auf soziale Ungleichheit und Überlegenheit
-

Interviewbeispiel 1:

I.: Und zu uns sagen die „Scheißtürken“. Obwohl, wir sind schlimm, okay, damit haben die auch recht. Aber es gibt auch andere Jungen, die ganz nett sind. Zu denen sagen die auch „Scheißtürken“, nur, weil andere Türken so was machen. Wenn die zu einem „Scheißtürke“ sagen, dann meinen sie die ganzen Türken, verstehst du? Aber es gibt auch Türken, die anständig sind, die so was nicht machen (...) Und zu denen sagen die trotzdem auch „Scheißtürken“, „Kanaken“, „Raus mit euch aus Deutschland“, „Wir wollen euch hier nicht haben!“ So hat die ganze Scheiße überhaupt erst angefangen, verstehst du.

H.: Ich würde das nicht so sagen. Ich würde sagen, die Deutschen haben damit angefangen. Sagen wir, vor zehn Jahren haben die Deutschen damit angefangen. „Türken nehmen uns die Arbeitsplätze weg, unsere Wohnungen weg...“ Nicht wegen Schlägerei, Tokat-machen-da gab es das ja noch nicht. So haben sie angefangen: „Scheißtürken“. Das haben die in die Welt gesetzt. Und die Türken haben damit angefangen: „Ihr sagt zu uns „Scheißtürken“, so, dann machen wir jetzt auch Scheiße: „Zieh mal deine Jacke aus!“ So hat es angefangen.

Interviewbeispiel 2:

Allein wo ich herkam und so als die in das Klassenbuch am ersten Tag geschrieben haben die Frage „aus welcher Straße kommst du“ und das war direkt Nachbarstraße, die größte Asistraße ist das, die neben der Schule also wo ich wohn, hab ich gesagt F-Straße“. Haben sie mich erstmal alle angeguckt dann fingen die an „oh das ist bestimmt gefährlich, ist bestimmt ein Verbrecher.“

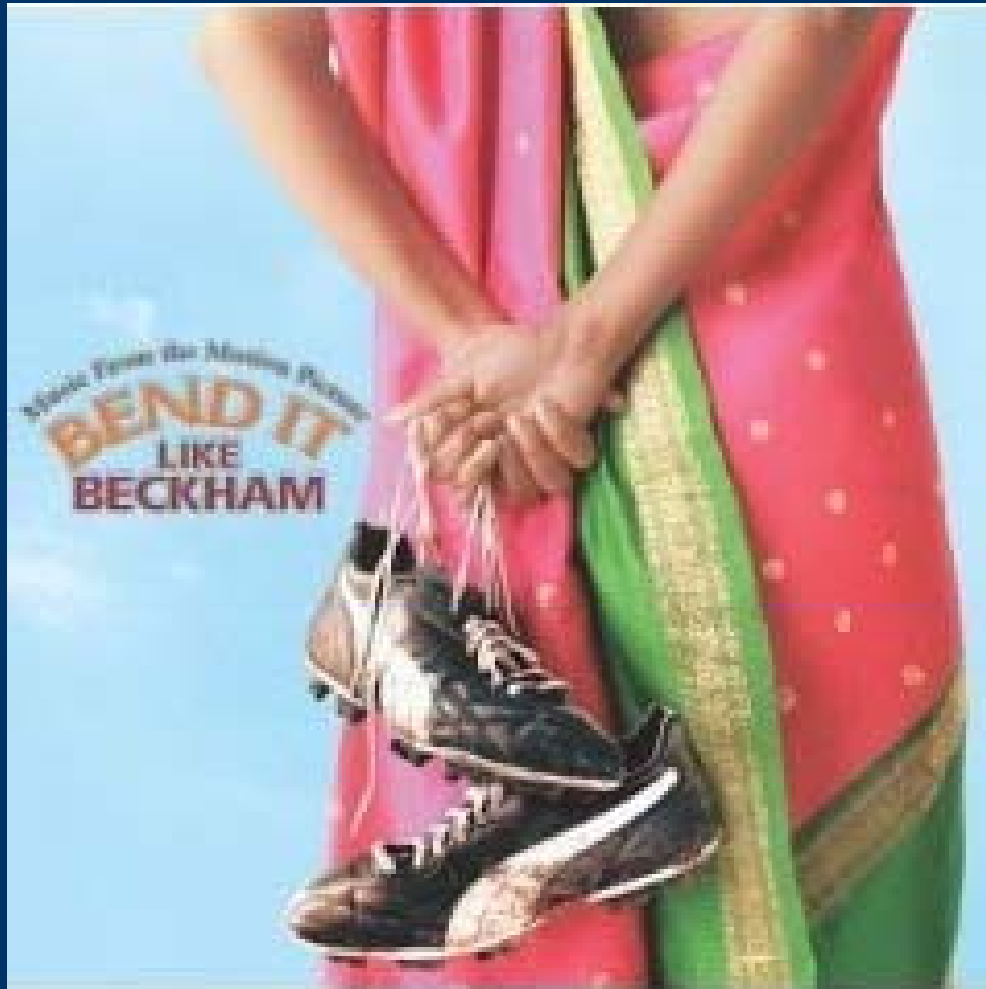
Herrschaft ↔ Dominanz

Herrschaft: Repression, Gebote/Verbote, Polarisierung

Dominanz:

- weitgehende unbewusste Zustimmung
 - nicht polarisiert: verschachteltes System von Macht
- ⇒ Macht darf nicht absolut gesetzt werden
- ⇒ Machtdimensionen relativieren sich gegenseitig
-
-

Bend it like Beckham



Dominanz in einer egalitären Gesellschaft

- Anspruch auf Gleichheit; Leugnen von Ungleichheit
 - Dominanz durch Aufrechterhaltung von Normalität
- => Legitimation, Verantwortung wird auf Gesellschaft übertragen
- unbewusstes Handeln
 - Wunsch nach Veränderung nur durch zu starke Widersprüche in den unterschiedlichen Dimensionen der Macht
-

Diskussionsanregung

Inwieweit sind wir als Sozialarbeiter_innen selbst in das System der Dominanzkultur verflochten? Welche Auswirkungen hat unser persönlicher Hintergrund und unsere daraus resultierende Positionierung?

Wie können wir mit unserer Arbeit das Bewusstsein der Klient_innen bezüglich der vorhandenen Machtstrukturen erweitern um sie in einem reflektierten Handeln zu fördern?
